

INTRO



epsos / CC0/zenziblog

SICK SYSTEM GESUNDHEIT UND SELBSTBESTIMMUNG

Gesundheit, Körper und Medizin sind als politisch umkämpfte Themen rechtlichen Reglementierungen unterworfen. Innerhalb der beiden letzten Jahrzehnte wurde das Gesundheitssystem unter dem Paradigma der Leistungslogik weitreichenden Reformierungen unterzogen. Die Zuspitzung gesellschaftlicher Ungleichheit in den sozialen Absicherungssystemen verstärkt nicht nur eine Zwei-Klassen-Medizin, sondern verwehrt illegalisierten Menschen den Zugang zu gesundheitlicher Versorgung faktisch gleich ganz. Auch die rechtlichen Normierungen von Körpern unterliegen einem stetigen Anpassungsdruck an die jeweils herrschenden Auffassungen dessen, was als „Norm“ reproduziert wird. Beispielsweise ziehen sich Geschlechternormen auch heute noch durch Bereiche der Rechtsordnung, wodurch sich für Menschen, die sich nicht in diese Normkategorien einsortieren lassen, alltägliche Rechtsprobleme ergeben.

Als Einstieg in den Schwerpunkt dieser Ausgabe berichtet Ruth Sandforth auf den Seiten 113 bis 115 über die medizinische Versorgung oder besser gesagt Nichtversorgung von Menschen, die ohne Papiere oder mit prekärem Aufenthaltsstatus in Deutschland leben.

Auf den Seiten 116 bis 119 zeigt Leoni Michal Armbruster auf, welche menschenrechtsverletzenden Diskriminierungen die rechtlich konstruierten Kategorien von „weiblichen“ und „männlichen“ Körpernormen des Zwei-Geschlechter-Modells für intersexuelle Menschen bedeutet.

Hans-Dieter Neander beschäftigt sich auf den Seiten 120 bis 122 mit Trans*Sexualität und der Politik der Kostenträger, die er am Beispiel der Kostenübernahme bei Epilationsbehandlungen aufzeigt.

Unseren geneigten Leser_innen wünschen wir viel Kurzweil bei dieser hippokritischen Lektüre und allen anderen die Pest an den Kragen...